



DIE LINKE. im Stadtrat Fürth, Königstraße 95, 90762 Fürth

Direktorium
Herrn Oberbürgermeister
Dr. Thomas Jung
- Rathaus -
90744 Fürth

Königstraße 95, 90762 Fürth
stadtrat@die-linke-fuerth.de
www.die-linke-fuerth.de

Niklas Haupt
Gruppensprecher
Telefon: 0157 30463784

Ruth Brenner
Stellv. Gruppensprecherin

Ulrich Schönweiß

Fürth, 13.03.2024

Antrag zur Behandlung in der Sitzung des Ausschusses für Schule, Bildung, Sport und Gesundheit am 21. März 2024 – Kein Sponsoring und kein Werben fürs Sterben beim Metropolmarathon!

Sehr geehrter Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung,

zur Sitzung des Ausschusses für Schule, Bildung, Sport und Gesundheit am 21. März 2024 stellt die Stadtratsgruppe DIE LINKE den folgenden **Antrag**:

Die Stadt Fürth verzichtet auf die angestrebte Sponsoring-Kooperation mit der Bundeswehr für den Metropolmarathon sowie den KIDS- & TEENSmarathon 2024.

Begründung:

Seit der Aussetzung der Wehrpflicht hat die Bundeswehr zunehmend größere Probleme Nachwuchs zu finden. Deswegen wirbt die Bundeswehr nicht nur in Schulen, sondern auch bei Großveranstaltungen usw. um neue Rekrut*innen. Dabei ist die Werbung auf junge Menschen zugeschnitten, denen der Soldat*innenberuf als Abenteuer präsentiert wird. Die Bundeswehr wirbt auch immer mehr mit Werbeplakaten für den Dienst an der Waffe. Es scheint gesellschaftlich geduldet, dass Jugendoffizier*innen an Schulen gehen und, dass die Bundeswehr bei Großveranstaltungen wie dem Metropolmarathon als Sponsor und dann eben auch mit Werbung auftritt. Diese Werbekampagnen wie z.B. „Heimatfront – dein Jahr für Deutschland“ beschönigen den Alltag von Soldat*innen und verschweigen unangenehme Fakten, wie zum Beispiel die Selbstmordrate von Soldat*innen.

Es wird versucht, den Beruf des*der Soldat*in als "regulären Beruf" zu etablieren - dass Soldat*innen andere Menschen töten und selbst immer wieder traumatisiert, verwundet oder getötet werden, wird nicht thematisiert.

Wir stellen uns dagegen, dass das Militärische immer stärker zu einem Teil unseres Alltags werden soll. Statt viele Menschen für Kriegseinsätze zu begeistern, braucht es eine besonnene Politik und Bildung, die als oberstes Ziel den Frieden hat.

Mit Freundlichen Grüßen



Niklas Haupt



Ruth Brenner



Ulrich Schönweiß